

# Waldpost

des Kreisforstamts Rhein-Neckar für die Mitglieder  
der Forstbetriebsgemeinschaften

Liebe Mitglieder,

hier die Übersicht zu den Themen dieser Ausgabe:

<b>1. Holzmarkt – aktuelle Situation .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Borkenkäferbefall - sicher erkennen und richtig handeln .....</b>	<b>3</b>
<b>3. Förderung für Borkenkäfer-Monitoring .....</b>	<b>6</b>
<b>4. Bodenschutzkalkung 2024 .....</b>	<b>7</b>
<b>5. Ein unschöner Anblick: Müll im Wald .....</b>	<b>9</b>
<b>6. Eine große Chance! – Wie Sie mit einfachen Mitteln Ihren Wald vielfältiger und stabiler machen können.....</b>	<b>11</b>
<b>7. Das Freizeitportal Rhein-Neckar .....</b>	<b>12</b>

Sollten Sie zu diesen oder anderen Themen Fragen, Anregungen oder  
Hinweise haben, setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung!  
(Tel: 06221-522-7600)

Viel Spaß beim Stöbern wünscht Ihnen das Kreisforstamt!

## 1. Holzmarkt – aktuelle Situation

Die Sägewerke als wichtigste Holzkäufer haben sich über das Frühjahr weitgehend mit Rundholz eingedeckt. Beim Nadelholz ist die Nachfrage nach frischem Rundholz dementsprechend gering und verlagert sich - wie in dieser Jahreszeit üblich - in Richtung Käferholz, wenngleich sie auch hier eher moderat bleibt. Sie trifft zum aktuellen Zeitpunkt auf ein geringes Angebot an Käferholz. Das liegt vor allem an der nassen Witterung, die das Frühjahr in weiten Teilen unserer Region bestimmt hat. Dadurch wurde die Entwicklungsdynamik der Borkenkäferpopulationen gebremst. Dennoch darf die Entwicklung der Borkenkäfer nicht unterschätzt werden, weshalb frisch befallene Bäume möglichst zügig beseitigt und aus dem Wald befördert werden müssen. Über den Sommer wird der Absatz von Fichten-Stammholz und die anfallende Menge von Kalamitätsholz ausschlaggebend für den Holzmarkt sein. Einen Faktor könnte auch die Entwicklung des Exportmarktes in die USA darstellen. Hier herrscht schon seit einiger Zeit ein hoher Mengen- und Preisdruck auf das Nadelschnittholz. Der Exportmarkt spielt zwar für den Rhein-Neckar-Kreis selbst weniger die Rolle, für die Holzmarktsituation auf nationaler Ebene aber sehr wohl. Starke Schwankungen bezüglich der verfügbaren Holzmengen können einen großen Einfluss auf die Preisstabilität im Inland nehmen. Das wirkt sich auch auf regionaler Ebene aus. Gleiches gilt beispielsweise für unvorhersehbare Holzmengen aus Sturm- und Insektenkalamitäten.

Preislich werden zurzeit für frisches Fichten-Stammholz der Güteklasse B/C zwischen 75 und 80 €/Fm aufgerufen. Das Käferholz liegt mit 70-75 €/Fm auf leicht niedrigerem Niveau. Die Abschläge für Tannenstammholz liegen zwischen 8 und 10 €/Fm im Vergleich zur Fichte. Für frisches Douglasien- und Lärchen-Stammholz werden um die 90 €/Fm geboten, während für das Kalamitätsholz bei der Douglasie mit 75-80 €/Fm und bei der Lärche mit 70-75 €/Fm bezahlt werden. Der Preis für frisches Kiefernholz der Güteklasse B/C liegt um die 70 €/Fm und für Zwangsnutzungen bei 55-60 €/Fm. Etwa 55-65 €/Fm werden für Nadelholz-Paletten der Güte C/D gezahlt.

Die Preise beim Industrieholz belaufen sich auf 95 €/tatro ( $\approx 59$  €/Fm) für Fichte /Tanne, 90 €/tatro ( $\approx 56$  €/Fm) für Esche und etwa 100 €/tatro ( $\approx 62$  €/Fm) für Buche.

Die Lage im Laubholz gestaltet sich ähnlich wie beim Nadelholz. Die Nachfrage nach frischen Stämmen hat stark nachgelassen und die Preise fallen bei der Buche auf das Niveau der Brennholzpreise zurück. Einzig die Baumart Esche bildet eine Ausnahme. Sie ist noch gut zu den Orientierungspreisen absetzbar. Diese liegen je nach Stärkeklasse für die Güteklasse C bei 90 – 130 €/Fm, für die GK B bei 105 – 210 €/Fm und für die GK A bei 180 – 320 €/Fm. Ansonsten ist die Saison für das Laubholz abgeschlossen und es sollte von Frischholz-Einschlägen abgesehen werden.

Der Fokus sollte über die Sommerzeit auf der Beobachtung und der Beseitigung von Schadholzmengen liegen. Holzmengen, die im Herbst und Winter eingeschlagen wurden und wegen der schlechten Witterung nicht gerückt werden konnten, können noch aufgearbeitet werden und sind im Regelfall absetzbar. Kleinmengen von weniger als 15 Fm werden entweder abgelehnt oder mit Preisabschlägen von bis zu 45 € angenommen. Mengen aus dem eigenen Bestand sollten mit Holz angrenzender Waldbesitzer gebündelt werden.

## 2. Borkenkäferbefall - sicher erkennen und richtig handeln

### 2.1 Die aktuelle Situation:

Der Fichtenborkenkäfer stellt eine ernsthafte Bedrohung für unsere Wälder dar, weshalb eine regelmäßige Kontrolle Ihrer Wälder unerlässlich ist. Im Folgenden finden Sie einige bewährte Methoden, um den Befall rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die FVA veröffentlicht mehrmals im Jahr einen sogenannten „Borkenkäfer-Newsletter“. Die jüngste Ausgabe ist vom 17.04.2024 und liefert fundierte Informationen über die Befallssituation an Fichten in Südwestdeutschland. Hier sind die wichtigsten Punkte zusammengefasst:

**Rückblick auf 2023:** Im Jahr 2023 lagen die Befallsmengen durch Borkenkäfer an Fichten in Südwestdeutschland im 6. Jahr in Folge auf hohem Niveau. Die Mengen sind im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Die regionalen Befallsschwerpunkte waren der südliche Schwarzwald und erstmals auch der Odenwald.

**Schwärmstart-Rekorde:** Im Jahr 2024 verzeichnete man einen frühen und intensiven Schwärmstart der Buchdrucker bis in die Hochlagen, was auch an den überaus warmen Temperaturen in der ersten Aprilhälfte liegt. Der Schwärmstart der überwinterten Käfer wird durch eine anhaltende Temperatur über 16°C ausgelöst, was in diesem Jahr früh erreicht wurde. Frischbefallskontrollen werden seitdem landesweit empfohlen. Auch müssen Sturmwürfe aufgearbeitet, und frische, nicht abgefahrene Polter zügig aus dem Wald befördert werden.

**Tannenbefall:** Nicht nur die Fichten, sondern auch die Tannen hatten im Vorjahr massiv unter Käferbefall zu leiden. Der Verlust im Jahr 2023 entspricht etwa 1,1 % des landesweiten Tannen-Vorrates und ist vergleichbar mit dem Verlust durch Borkenkäfer und Dürre bei der Fichte.

Dass die Käferholzmengen bei uns bisher nicht sehr hoch waren, liegt vor allem an der nassen Witterung, die das Frühjahr in weiten Teilen der Region bestimmt hat. Dadurch wurde die Entwicklungsdynamik der Käferpopulationen etwas ausgebremst. Dennoch darf die Entwicklung der Borkenkäfer nicht unterschätzt werden. Der extrem frühe Schwärmbeginn der Borkenkäfer in diesem Jahr lässt sehr wahrscheinlich die Entwicklung von drei Käfergenerationen zu.

## 2.2 Erforderlicher Kontrollturnus:

Während der Vegetationsperiode, die typischerweise von Ende März bis Ende Oktober reicht, sollten Sie Ihren Wald alle ein bis zwei Wochen überprüfen. Dies hilft, einen Borkenkäferbefall frühzeitig zu entdecken und Schlimmeres zu verhindern.

Die rechtzeitige Kontrolle von Fichtenbeständen ist keine freiwillige Vorsichtsmaßnahme, sondern eine verpflichtende Aufgabe für die Waldbesitzenden. Die untere Forstbehörde hat in einem amtlichen Hinweis nach § 68 Abs. 1 des Landeswaldgesetzes (LWaldG) einen wöchentlichen Kontrollturnus in Hitzeperioden festgesetzt. Die Kontrollpflicht gilt bis zum 30.09.2024.

Die Bekanntmachung kann auf der Website des Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis nachgelesen werden: [https://www.rhein-neckar-kreis.de/site/Rhein-Neckar-Kreis-2016/get/params\\_E-654015049/3374549/54\\_Borkenkaefer\\_20240426.pdf](https://www.rhein-neckar-kreis.de/site/Rhein-Neckar-Kreis-2016/get/params_E-654015049/3374549/54_Borkenkaefer_20240426.pdf)

## 2.3 Tipps für die Suche:

- 🔍 **Wartezeit nach Regen:** Nach einem starken Regen sollten Sie zwei bis drei Tage warten, bevor Sie die Kontrolle durchführen. Regen kann das Bohrmehl, ein wichtiges Anzeichen für Borkenkäferbefall, abwaschen und die Suche erschweren.
- 🔍 **Effizientes Durchschreiten des Waldes:** Es ist nicht notwendig, jeden einzelnen Baum zu begutachten. Stattdessen genügt es, den Wald in parallelen Linien im Abstand von etwa einer Baumlänge (30 m) zu durchschreiten. Achten Sie dabei auf typische Befallsmerkmale wie Bohrmehl, Harzaustritt oder veränderte Rindenfarben.
- 🔍 **Fokussierte Suche an Randzonen:** Besondere Aufmerksamkeit sollten Sie den Rändern von älteren Käferflächen widmen. Diese Bereiche sind häufig die Ausgangspunkte für neuen Befall, da die Käfer hier oft zuerst eindringen.
- 🔍 **Offensichtliches Merkmal:** Ist der Befall schon fortgeschritten, sind rötlichbraune Verfärbungen in der Krone zu sehen (siehe Abb. 1).



Abb. 1: Abgestorbene Fichtenkronen nach einem Borkenkäferbefall. (Foto: Kreisforstamt)

- ☞ Eindeutig für den Befall durch Borkenkäfer ist das **braune Bohrmehl**. Dieses hat starke Ähnlichkeit mit feinem Kaffeepulver. Es ist bei einem Befall an Rindenschuppen zu finden. Auch am Stammfuß oder in Spinnewebn bleibt das kaffeepulverähnliche Mehl hängen (siehe Abb. 2).
- ☞ **Einbohrlöcher am Stamm:** Hier muss man genau hinschauen. Die Einbohrlöcher der Käfer sind nur aus nächster Nähe zu erkennen. Das ist auch ein Grund, warum die Bestände regelmäßig kontrolliert werden müssen, um bei einem Befall zeitnah Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.



*Abb. 2: Bohrmehl des Buchdruckers am Wurzelanlauf einer Fichte. Nicht immer ist dieses so eindeutig zu erkennen. (Foto: Kreisforstamt)*

- ☞ **Beurteilung abgestorbener Bäume:** Bäume, die komplett ohne Rinde und Nadeln dastehen, sind nicht mehr gefährlich, da der Käfer bereits ausgeflogen ist. Diese Bäume sind zwar tote Zeugen eines früheren Befalls, stellen jedoch keine aktuelle Gefahr mehr dar und können daher stehen bleiben.

Sobald ein Merkmal zutrifft, ist der Baum sehr wahrscheinlich vom Borkenkäfer befallen. Da die Käfer gerne in Scharen auftreten, müssen auch die Nachbarbäume in einem Radius von rund zwei Baumlängen (ca. 60 m) auf Befall überprüft werden.

Durch die Umsetzung dieser Methoden können Sie einen Borkenkäferbefall frühzeitig erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen einleiten, um den Wald zu schützen und langfristig zu erhalten. Regelmäßige Kontrollen und eine effiziente Suche sind dabei die Schlüssel zum Erfolg. Es ist zu empfehlen, insbesondere ältere Bestände über 50 Jahren und im umliegenden Bereich von altem Käferbefall die Kontrollen besonders gewissenhaft durchzuführen.

### 3. Förderung für Borkenkäfer-Monitoring

Die Suche nach Borkenkäferbefall ist aufwendig. Das wurde auch vom Ministerium für ländlichen Raum erkannt, weshalb für den erhöhten Betreuungsaufwand seit einigen Jahren Fördermittel vom Land Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt werden.

Eingebettet ist die Fördermöglichkeit in „Teil F -Förderung zur Bewältigung von Extremwetterereignissen im Wald“ des Programms „Nachhaltige Waldwirtschaft (NWW)“. Die Förderung hat das Ziel, die Waldbesitzenden zu vorsorglichem Handeln zu bewegen, um einen bedarfsangepassten Schutz des Waldes zu erreichen. Die Ausbreitungsgeschwindigkeit von Borkenkäferkalamitäten kann dadurch verlangsamt werden, was letztendlich auch dem eigenen Wald zugutekommt.

Die Suche nach Borkenkäfern kann selbständig durchgeführt werden oder durch Dienstleister. Weitere Informationen über ein geeignetes Vorgehen bekommen Sie bei Ihrer zuständigen Revierleitung. Die Zuwendung liegt bei 15 € je Hektar und Jahr. Wird das Monitoring in Eigenleistung durchgeführt, reduziert sich der Betrag auf 12 €. Zu beachten ist außerdem, dass erst Bestände ab einem Alter von 40 Jahren und einem Fichtenanteil von mindestens 20% förderfähig sind.

Da die Borkenkäfersaison bereits in Gang gekommen ist, muss die regelmäßige Kontrolle der Bestände bereits erfolgen. Sofern die Flächen angemeldet sind, kann die Auszahlung der Mittel dann im Nachhinein erfolgen.

Maßnahme	Bezugs-	Förder-	Förder-	
Nummer	Titel	größe	satz	Förder- pauschale
<b>9.8</b>	<b>Suche und Dokumentation von Borkenkäfer-Befallsherden</b>			
9.8.1.1	Suche und Dokumentation von Borkenkäferbefallsherden	Überwachte Fläche je Jahr		15 € je ha und Jahr; 12 € je ha und Jahr in Eigenleistung
9.8.1.2	Befristete Einstellung von Personal zur Schulung und Koordination des Borkenkäfermonitorings	Lohnkosten	80% der nachgewiesenen Lohnkosten für sozialversicherungspflichtig angestelltes und forstfachlich ausgebildetes Personal	

Abb. 3: Übersicht über die Fördersätze der „Suche und Dokumentation von Borkenkäfer-Befallsherden“. (Quelle: MLR Baden-Württemberg)

Weitere Informationen unter: [Nachhaltige Waldwirtschaft NWW Teil F - Infodienst - Förderung \(landwirtschaft-bw.de\)](https://www.landwirtschaft-bw.de/Infodienst-Foerderung)

## 4. Bodenschutzkalkung 2024

Wie Sie aus vergangenen Newslettern bereits wissen, läuft das Bodenschutzkalkungsprogramm in den Wäldern des Rhein-Neckar-Kreises auf Hochtouren. Begonnen – und erfolgreich abgeschlossen - wurde im nordöstlichen Bereich des Kreises mit Eberbach, Brombach und Heddesbach. **In diesem Jahr folgt nun der Kleine Odenwald mit Teilen von Eberbach, Schönbrunn, Wiesenbach und Neckargemünd**, bevor es im Jahr 2025 ins Steinachtal nach Dossenheim, Schriesheim, Heiligkreuzsteinach und Schönau geht.

### 4.1 Wer bezahlt das?

Eine Bodenschutzkalkung kostet viel Geld. Ein gesunder Waldboden ist nicht nur im Interesse der Waldbesitzenden, sondern der gesamten Gesellschaft, da wir alle von den vielfältigen Leistungen des Waldes profitieren. Aus diesem Grund werden die Kalkungen finanziell gefördert und von der EU kofinanziert. Größere Waldbesitzerinnen, wie Städte und Gemeinden erhalten 90% der anfallenden Nettokosten. Besitzt eine Person weniger als 30 Hektar Wald, werden sogar 100% der Kosten gefördert und es verbleibt lediglich die Mehrwertsteuer als eigener Kostenanteil. Die entsprechenden Förderanträge werden zentral über das Kreisforstamt erarbeitet und fertiggestellt, bevor sie vom Regierungspräsidium bewilligt werden.

### 4.2 Wer führt die Kalkungsmaßnahme durch?

Nachdem die Finanzierung aller Waldkalkungen im ganzen Land Baden-Württemberg über entsprechende Fördergelder abgesichert war, wurden alle zu kalkenden Flächen gemeinsam vom Regierungspräsidium mittels EU-weiter Ausschreibung vergeben. Mittlerweile sind die Firmen bekannt und der landesweite Zeitplan sieht vor, dass es im Rhein-Neckar-Kreis am 15. Juli 2024 mit der Helikopterausbringung in Neckargemünd losgeht. Von dort geht es über Wiesenbach, Lobbach und Schönbrunn nach Eberbach weiter. Die Flächen, die mit dem bodengebundenen Gebläse gekalkt werden, sind für den Oktober vorgesehen.



Abb. 4: Helikopterkalkung mit Außenlastbehälter in Eberbach. (Foto: Kreisforstamt)

### 4.3 Welche Vorbereitungen laufen parallel für 2025?

Die neuen Flächen müssen digitalisiert und mit dem Wasserrechtsamt sowie der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt werden. Ebenso benötigen wir die Zustimmung der betroffenen Privatwaldbesitzenden. Zur Information der Bevölkerung und der betroffenen Privatwaldbesitzenden werden Pressemitteilungen und Informationsveranstaltungen folgen.

### 4.4 Zwischenfazit

Wie erwartet, ist die Bodenschutzkalkung sehr aufwändig. Andererseits steht fest, dass unsere vom Klimawandel geplagten Wälder jede Hilfe gebrauchen können. Dazu gehört auch, der Bodenversauerung entgegenzuwirken und die Nährstoffverfügbarkeit für die Pflanzen zu verbessern. Eine Hilfe, die wir in diesem Fall geben können!

## FÜR SIE BEI DER BODENSCHUTZKALKUNG FÜR WIDERSTANDSFÄHIGE WÄLDER IM KLIMAWANDEL

#### WARUM KALKEN WIR DEN WALD?

- ▲ Durch jahrzehntelange Belastung durch sauren Regen sind viele Waldböden immer noch nachhaltig geschädigt.
- ▲ Kalk puffert die eingetragenen Säuren und der Basenhaushalt der Böden wird regeneriert.
- ▲ Die Lebensbedingungen der Bodenlebewesen verbessern sich.
- ▲ Die Nährstoffe bleiben im Boden. Sie sind die Lebensgrundlage für gesunde und wuchskräftige Bäume, die einen klimastabilen Wald bilden.

#### WIE

- ▲ Bodenanalyse und Kalkungsempfehlung (Material und Menge) erfolgen durch die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) in Freiburg.
- ▲ Material: feingemahlener Kalkstein (Dolomit) aus süddeutschen Steinbrüchen.
- ▲ Verlorene Nährstoffe können mit gut gesicherter/zertifizierter Holzasche aus unbehandelten Brennholzern dem Kalk beigefügt werden.
- ▲ Die Walzkalkung ist mit den zuständigen Behörden (Naturschutz, Wasserwirtschaft) abgestimmt.

#### SAURER WALDBODEN

**Saurer Regen und Nährstoffauswaschung versauern Böden und Grundwasser**

**Säuren im Boden**

Säurezerstörung Aluminium-Ionen	Mobilisierung von Schwermetallen Schwermetalle	Nährstoffauswaschung z.B. Calcium, Magnesium, Kalium, Zink, Mangan
------------------------------------	---	---

giftig für Flora und Fauna

Cadmium, Blei und Aluminium gelangen ins Grundwasser

Quelle: Infografik DFK3, Köln 2013

Luftschadstoffe wie Stickoxide (NOx) und Sulfat (SO4) verursachen sauren Regen. Dieser versauert über Jahrzehnte vielerorts die Waldböden. Der chemische Zustand der Waldböden hat sich dadurch für viele Bodenorganismen verschlechtert. Eine zu hohe Aluminiumkonzentration im Boden kann zum Beispiel das Absterben von Baumwurzeln bewirken.

Mit einem Spezialfahrzeug vom Boden aus.

Mit dem Hubschrauber aus der Luft.

[www.mf-lfw.de/wald](http://www.mf-lfw.de/wald)

Europäischer Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER):  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete mit finanziert durch das Land Baden-Württemberg und den Bund.

Abb. 5: Informationsplakat zur Bodenschutzkalkung. (Quelle: Landesforstverwaltung BW)

## 5. Ein unschöner Anblick: Müll im Wald

Gerade in Siedlungsnähe oder an Parkplätzen sind oft Müllablagerungen im Wald zu finden. Es ist hinlänglich bekannt, dass achtlos weggeworfener Müll eine Belastung für Natur und Umwelt ist und auch von Waldbesuchern als sehr störend wahrgenommen wird. Deshalb kann das Abladen von Müll auch als Ordnungswidrigkeit geahndet werden.



Abb. 6: Plakat über die Verrottungszeiten von verschiedenen Gegenständen, die im Wald als Müll zu finden sind. (Quelle: Baiersbronn Touristik)

Aber auch bei der regulären Waldbewirtschaftung kann Müll entstehen.

Bei Wuchshüllen aus Kunststoff muss auch an deren rechtzeitigen Abbau gedacht werden, bevor sie verfallen. Entscheidend für die Einsatzdauer ist unter anderem, ob die Baumart langsam- oder schnellwachsend ist.

Auch das Abdecken von Brennholz mit Plastikplanen ist im Wald nicht zu empfehlen. Es wird immer wieder beobachtet, dass Brennholz im Wald vergessen wird oder die Besitzer ihr Brennholz aus persönlichen Gründen nicht aus dem Wald holen können. Plastikfolien neigen dazu, sich nach einer gewissen Zeit zu zersetzen. Das Ergebnis ist die Bildung von Mikroplastik, das für Bodenlebewesen und Grundwasser gefährlich werden kann.

In manchen Waldgrundstücken liegen Gegenstände wie alte Drahtzäune vergessen herum, die für Tiere im Wald eine tödliche Gefahr sein können.

Das ist auch aus Sicht der Zertifizierung problematisch. Als Mitglied in einer FBG ist Ihr Wald automatisch nach PEFC zertifiziert. Bei den regelmäßigen Kontrollen kann dies durch einen Auditor geahndet werden – mit negativen Konsequenzen für die gesamte FBG. Unsere Bitte an die Waldbesitzenden ist daher, ihren Wald zu kontrollieren und die angesprochenen Hinterlassenschaften zu entfernen. Dazu gehört auch, alte, nicht mehr benötigte Zäune abzubauen und aus dem Wald zu entfernen.

Manchmal findet man auch Bauschutt, der abgeladen oder als vermeintliches Wegebaumaterial unsachgemäß im Wald abgekippt wurde. Ein solches Vorgehen kann mit einem Bußgeld geahndet werden. Falls man Recyclingmaterial für den Wegebau einsetzen möchte, muss man es auf Schadstoffe untersuchen lassen und ein Prüfprotokoll vorweisen. Erst dann darf Recyclingmaterial für den Wegebau legal genutzt werden.

## 6. Eine große Chance! – Wie Sie mit einfachen Mitteln Ihren Wald vielfältiger und stabiler machen können.

In unseren Wäldern wächst mancherorts gerade die nächste Baumgeneration heran. Besonders dort, wo alte Bäume geschädigt oder abgestorben sind und die Wälder lichter werden, kann sich eine Vielzahl von Baumarten natürlich verjüngen. Vor allem im Schutz der jüngsten Bäume, die unter 1,50 m groß sind, liegt die große Chance, dem Zukunftswald „unter die Arme zu greifen“.

Im Frühjahr und zeitigen Sommer haben die jungen Bäume schwer zu kämpfen, da sie durch Konkurrenzvegetation wie die Brombeere und den Adlerfarn oder durch Neankömmlinge wie die Kermesbeere (siehe Abb. 7) und die spätblühende Traubenkirsche bedrängt und überwachsen werden. Das verzögert die Entwicklung der Bäume und kann zu einer Verringerung der Baumartenvielfalt führen. Hier gilt es anzusetzen! Auch ohne motorgetriebene Hilfsmittel wie einen Freischneider kann man mithilfe von Sense, Sichel und Hepe gezielt und kleinflächig einzelne Bäume aus dem Würgegriff der konkurrierenden Vegetation befreien. Wenn möglich sollten die störenden Pflanzen mitsamt ihrer Wurzel aus dem Boden herausgezogen werden, da so das erneute Austreiben verhindert wird. Entfernte Pflanzen können dann auf alte Wurzelstöcke oder Asthaufen gelegt werden, damit deren Wurzeln keinen Kontakt mehr zum Boden haben. Manchmal hilft es auch die Konkurrenzvegetation nur umzuknicken. Schneidet man z. B. Adlerfarn bodennah ab, ist dieser oft innerhalb weniger Wochen wieder so groß wie vorher. Wenn man den Adlerfarn aber nur umknickt, wächst dieser in Bodennähe weiter, stört dabei aber nicht mehr die jungen Bäume.

Unsere Empfehlung an Sie: Statten Sie ihrem Wald doch mal einen Besuch ab. Vielleicht werden Sie bei genauerem Hinsehen überrascht von der Vielfalt an jungen Bäumen, die Sie finden und unterstützen können. Ohne eine gezielte Förderung gehen viele Mischbaumarten leider verloren. Sie sollten aber - wie bei allen Arbeiten im Wald - auf angemessene Kleidung achten. Zum Schutz vor giftigen Pflanzen wie der Kermesbeere sollten Sie langärmelige Arbeitskleidung und Handschuhe tragen. Zum genauen Vorgehen können Sie sich auch gerne Rat von ihrer zuständigen Revierleiterin oder ihrem Revierleiter holen.



*Abb. 7: Die invasiv auftretende Kermesbeere. Besonders in lichten Bereichen kann sie flächig auftreten und bis zu drei Meter hoch werden. (Foto: Kreisforstamt)*

## 7. Das Freizeitportal Rhein-Neckar

Zum Schluss noch ein Angebot für die Freizeitgestaltung in der Region. Der Rhein-Neckar-Kreis bietet eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten und kulturellen Highlights. Um diese Fülle an Angeboten übersichtlich und zugänglich zu machen, gibt es das Freizeitportal [www.deinefreizeit.com](http://www.deinefreizeit.com). Dieses Portal ist ein guter Begleiter für alle, die auf der Suche nach spannenden Aktivitäten und Veranstaltungen in der Region sind. Darunter gibt es auch einige Informationen über den Wald, wie z. B. bekannte Wanderwege. Wer weitere Aktivitäten im Wald sucht, kann sich auch geführten Touren anschließen.

In diesem Sinne wünscht das Kreisforstamt Ihnen eine schöne Ferienzeit!